

Bausteine für die Konfirmandenarbeit

Was is(s)t der Mensch?

Abendmahl – weltweite Gemeinschaft – Fairness

von Andreas Behr, Dozent für Konfirmandenarbeit, RPI Loccum, 2018

Die folgenden Bausteine sollen anregen, mit den Konfis das Thema Abendmahl in Verbindung mit Projekten von Brot für die Welt, der eigenen Brotback-Aktion und dem weltweiten fairen Handel zu erkunden. Dabei stehen Gemeinschaftserfahrungen sowie der Blick auf die weltweite (christliche) Gemeinschaft im Vordergrund. Der Gedanke von Schuld und Vergebung spielt mit hinein im Hinblick auf Fairen Handel und die Frage, wie Abendmahl fair gestaltet werden kann, damit man es sich nicht, wie Paulus vielleicht sagen würde, zum Gericht isst.

Übersicht

Die Tabelle zeigt die Übersicht über alle Bausteine, die komplett nur an einem ganzen Konfer-Tag oder im Rahmen eines Seminars durchgeführt werden können. Die Zeit, die für einen Baustein benötigt wird, ist angezeigt. Es gibt Vorschläge, welche Bausteine genutzt werden können, wenn man eine Einheit oder zwei Einheiten von jeweils 90 Minuten zur Verfügung hat.

Nr.	Baustein	Zeit in min	Seite	Konfer- tag, Seminar	90 min	2 x 90 min
1	Ankommen, gemeinsam essen	20	2	0:00		0:00
1a	Tischgespräch	10	2	0:20	0:00	0:20
2	Was ist der Mensch?	10	3	0:30	0:10	0:30
2a	Eine Mahlzeit gestalten	30	4	0:40	0:20	0:40
3	Einsetzungsworte	15	4	1:10	0:50	1:10
4	Symbole verstehen	15	6	1:25	1:05	
5	Faires Abendmahl früher (1. Kor 11)	50	7	1:40		0:00
6	Mittagessen und Projektvorstellung	60	9	2:30		
6a	Projektvorstellung - Kurzform	10	10		1:20	0:40
7	Fairer Handel	15	10	3:30		0:50
8	Faires Abendmahl heute (1. Kor 11)	30	11	3:45		1:05
9	Abendmahl im Gottesdienst – gestalten und feiern	60	12	4:15		
	Schluss			5:15	1:30	
	Gesamtzeit in Minuten (ohne kleine Pausen)			315	90	180



Baustein 1: „Ankommen“

Intention: Konfis werden mit einer kleinen Mahlzeit willkommen geheißen. Sie nehmen wahr, dass sie selbst verschiedene Esskulturen haben. Sie lernen fremdländisches Essen kennen.

Vorbereitung: Für die Konfis wird ein Tisch gedeckt, wenn es geht, in der Kirche. Es soll schön gedeckt sein, mit Tischschmuck und Gedeck. Im Hintergrund läuft dezente Tischmusik. Die Beleuchtung ist gemütlich aber nicht zu dunkel. Gut ist es, wenn man in einem Viereck sitzt, oder in einem U, das zum Altar hin offen ist. Auf dem Altar können Kelch und Patene stehen. Wo es passend erscheint, kann auch das Buffet auf dem Altar aufgebaut werden, sonst stelle man es vor dem Altar in der offenen Seite des U auf. (Es wäre auch möglich, die Bestuhlung ganz auszuräumen und dafür Kissen bereitzuhalten, so dass sich die Konfis auf dem Boden lagern können. Dies bietet sich insbesondere dann an, wenn auch eine Speisungsgeschichte (vgl. weiteres Material) bearbeitet wurde.)

Auf dem Buffet gibt es Fingerfood aus möglichst vielen Teilen der Welt: verschiedene Brote (Schwarzbrot, Baguette, Fladenbrot, Pita, Burgerbrötchen etc.), Oliven, Sushi, diverse Käse, Bananen, Paprika, Karotten, Papadam (Fladen aus Linsenmehl), Falafel, diverse Dipps (Yoghurt-Minze, Humus, Chili etc.)...

Als Getränke gibt es Wasser und Traubensaft.

Durchführung: Die Konfis werden willkommen geheißen und zu Tisch gebeten. Wenn alle da sind, wird ein Tischgebet gesprochen. Abschließend können sich alle am Buffet bedienen. Niemand wird gezwungen, irgendetwas oder etwas Bestimmtes zu essen, aber alle sind eingeladen, auch mal etwas zu kosten, was sie noch nie gegessen haben. Die Leitung ist am Buffet und kann ggf. Auskunft darüber geben, was die einzelnen Speisen sind.

Während des Essens gibt es ein Tischgespräch.

Impuls: *Hat jemand etwas entdeckt, was er oder sie noch nicht kennt? Hat er oder sie es probiert oder möchte es mal tun? Können andere sagen, wie das ungefähr schmeckt?*

Baustein 1a: Tischgespräch

Im weiteren Verlauf kann darüber gesprochen werden, welche Essgewohnheiten die Konfis haben: Was sind Lieblingsgerichte? Wo essen die Jugendlichen gern? Wie oft wird in der Familie gemeinsam gegessen? Wo essen die Jugendlichen noch in der Gemeinschaft mit anderen?

Bei diesem Gespräch ist auf zweierlei zu achten:



Erstens soll das Gespräch die Mahlzeit nicht stören. Alle sollen Gelegenheit haben, sich nachzuholen, evtl. noch etwas neu zu probieren und anderen mitzuteilen, wie es schmeckt. Auch Fragen nach Art und Herkunft einzelner Speisen sollen Raum behalten.

Zweitens geht es darum, dass hier durchaus Unterschiede in der Ess-Kultur sichtbar werden sollen, dabei soll aber keine Kultur bewertet werden. Es wird sich zeigen, dass man Erfahrungen mit dem Essen schnell mit den jeweiligen Herkunftsmilieu der Jugendlichen verknüpfen lassen. Plakativ gesagt: Es gibt diejenigen, die regelmäßig mit ihren Eltern in Restaurants gehen und diejenigen, die zu besonderen Anlässen eine Fastfoodfiliale aufsuchen. Erstere werden schon mehr „exotisches“ Essen probiert haben, letztere nennen Fertigpizza ihr Lieblingsgericht. Hier ist wichtig, dass keine Wertung stattfindet sondern verschiedene Esskulturen nebeneinander stehen gelassen werden.

Baustein 2: „Was ist der Mensch?“

Intention: Konfis nehmen wahr, wie sich menschliches Leben in verschiedenen Facetten mit Mahlzeiten verbindet. Es wird bewusst, dass Essen mehr ist als nur Nahrungsaufnahme mit dem Ziel der Sättigung.

Vorbereitung: Pinnwand, Moderationskarten, Stifte bereit halten. Auf der Pinnwand eine Überschrift anbringen: „Was ist der Mensch?“

Durchführung: Die Konfis sammeln – zunächst für sich, dann im Plenum – Eigenschaften und Fähigkeiten, die den Menschen ausmachen. Die Eigenschaften werden von der Leitung auf Moderationskarten gesammelt und für alle gut sichtbar an einer Pinwand aufgehängt. Wenn die Leitung schreibt, hat das zwei Vorteile: Zum einen können nicht alle Konfis gleichermaßen gut (leserlich und richtig) schreiben. Zum anderen werden Konfis sich vermutlich an Eigenschaften rantasten. Gemeinsam kann dann mit der Runde überlegt werden, wie man eine Eigenschaft, die der Mensch hat, in einem Wort zusammenfassen kann. So muss keine Karte von Konfis noch ergänzt oder gar korrigiert werden.

Mögliche Ideen: Ein Mensch kann...

... sprechen, beten, trauern, glauben, sich erinnern, gedenken, Humor haben, jubeln, feiern (z.B. Geburtstag, Jubiläum), forschen, erkennen, etwas herstellen, sich freuen, traurig sein, in die Zukunft planen, lügen, segnen, gerecht sein ...

In einem nächsten Schritt kann man zuspitzen. So kann man besprechen, welche Bedeutung bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten für das Menschsein haben. Oder man klärt so etwas schon beim sammeln. Die Leitung kann weitere Eigenschaften einspielen, wenn diese wichtig erscheinen. Der Begriff „segnen“ könnte bei der folgenden Aufgabe ermöglichen, die Konfirmationsfeier in den Blick zu nehmen. Außerdem kann man positive und negative Eigenschaften trennen, um sich dann gezielt den positiven zuzuwenden.



Baustein 2a: Eine Mahlzeit gestalten

(Wenn nicht so viel Zeit zur Verfügung steht, kann die Liste mit den menschlichen Eigenschaften auch vorgegeben werden, so dass man gleich mit Baustein 2a anfangen kann.)

Aufgabe: Die Konfis sollen sich in Kleingruppen eine Eigenschaft vornehmen, die für das Menschensein wichtig ist. Zu dieser sollen sie dann ausarbeiten, wie diese Eigenschaft mit einer Mahlzeit verknüpft ist bzw. sein könnte. Sie sollen klären, wie die Mahlzeit dann aufgebaut ist, welche Besonderheiten sie hat und was drumherum passiert. Außerdem sollen sie überlegen, warum dieses ganze Paket zu dieser speziellen Mahlzeit gehört.

Die Feier eines Geburtstages wird z.B. mit einem Festmahl begangen. Es gibt Liebesspeisen des Geburtstagskindes. Es werden bestimmte Menschen eingeladen. Evtl. wird in einer Rede das Geburtstagskind gewürdigt. Die Gäste bringen Geschenke mit, mit denen sie aber keinesfalls das Essen bezahlen etc.

Zur Trauerarbeit gehört der „Leichenschmaus“. Gedenktage können ebenso wie Jubiläen mit einer Mahlzeit verknüpft werden. Um Freude aber auch Witz und Humor auszuleben, gibt es meist eher Knabbereien, dafür aber besondere (berauschende) Getränke. Ähnliches gilt z.B. für Siegesfeiern.

Die Konfis sollen sich zu der von ihnen gewählten Eigenschaft eine Szene ausdenken, ein Bild gestalten oder auch mit im Gemeindehaus vorhandenen Material eine Inszenierung ausdenken, mit der sie deutlich machen, wie menschliche Eigenschaft und besondere Mahlzeit in Beziehung stehen.

So entstehen Lernstationen im ganzen Gemeindehaus. (Je nach Aufwand lässt sich hier auch der zeitliche Rahmen beeinflussen. Je größer die Inszenierung, umso mehr Zeit braucht man.)

Anschließend werden alle Ergebnisse vorgestellt. Je nach Größe der Gruppe kann dies so aussehen, dass alle rumgehen, und an den einzelnen Stationen dann die jeweilige Kleingruppe ihr Werk präsentiert. Oder es werden mehrere Untergruppen gebildet, die die Stationen in unterschiedlicher Reihenfolge ablaufen. Dann muss immer ein/e Konfi an der eigenen Station bleiben. Diese sollten dann zwischendurch abgelöst werden.

Baustein 3: Einsetzungsworte

Intention: Konfis lernen die Einsetzungsworte kennen und machen sich deren Bedeutung bewusst.

Vorbereitung: Die Einsetzungsworte können ausgedruckt und ausgeschnitten werden (M1). Dann werden sie gemischt. Für jede Kleingruppe muss ein Satz Karten zur Verfügung stehen. Bei der vorgeschlagenen Aufteilung in M1 haben die Konfis eine recht gute Chance, die richtige Reihenfolge zu finden. Sie können das Puzzle auch deutlich anspruchsvoller gestalten und gemäß folgender Aufteilung jeweils nur eine



Zeile auf eine Karte schreiben. Die exakt richtige Reihenfolge wird dann seltener gefunden. Dafür ist die Auseinandersetzung mit dem Text noch intensiver. Die Satzzeichen helfen den Konfis etwas, die Karten in die richtige Reihenfolge zu bringen.

Unser Herr Jesus Christus:

In der Nacht, da er verraten ward,

nahm er das Brot,

dankte

und brach´s

und gab´s seinen Jüngern

und sprach:

Nehmet hin und esset!

Das ist mein Leib,

der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm er auch den Kelch

nach dem Abendmahl,

dankte

und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus.

Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut

das für euch vergossen wird

zur Vergebung der Sünde.

Solches tut,

sooft ihr´s trinket,

zu meinem Gedächtnis.

Ein Arbeitsblatt mit den Einsetzungsworten kann ausgedruckt werden (M2). Dieses sollen die Konfis erst nach dem Puzzeln zum Abgleichen erhalten.

Impuls: *Auch wir Christen und Christinnen haben eine besondere Mahlzeit, die uns miteinander und auch mit Gott verbindet: Das Abendmahl. (Hier kann sich eine kurze Runde anschließen, in der Konfis berichten, was sie über das Abendmahl wissen, vor allem, ob sie es schon einmal erlebt und auch selber teilgenommen haben.)*



Beim Abendmahl werden immer die sogenannten Einsetzungsworte gesprochen. Das heißt, man erzählt, wie Jesus das Abendmahl eingesetzt hat, man könnte auch sagen erfunden hat. Jesus hat zum Abendmahl eingeladen. Er hat erklärt, wie man es verstehen soll und dass dabei die Gemeinschaft gefeiert wird. Und er hat gesagt, dass wir das immer wieder machen sollen. Das nennt man einsetzen.

Ich habe Euch die Einsetzungsworte auf Zettel geschrieben, aber leider sind die mir durcheinander geraten. Eure Aufgabe in Kleingruppen ist es deshalb jetzt, die Einsetzungsworte wieder in die richtige Reihenfolge zu bringen.

Durchführung: Die Konfis werden in Kleingruppen aufgeteilt. Mindestens 3 Konfis arbeiten zusammen. Je kleiner die Gruppen sind, umso mehr ist sichergestellt, dass alle mitdenken müssen. Jede Gruppe erhält einen Satz Karten und versucht nun, die Einsetzungsworte in die richtige Reihenfolge zu bringen – das geht am besten auf dem Fußboden. Die Methode zwingt dazu, sich den Text ganz genau anzuschauen und ihn zu verstehen.

Wenn die Gruppen einigermaßen fertig sind, werden die Einsetzungsworte einmal laut von der Leitung gesprochen. Die Konfis vergleichen dabei mit ihren Lösungen und nehmen ggf. Korrekturen vor.

Nun kommen alle Konfis wieder im Plenum zusammen. Sie erhalten ein Übersichtsblatt (M2), auf dem die Einsetzungsworte stehen. Im Chor lesen alle noch einmal den Text.

Baustein 4: Symbole verstehen

Intention: Konfis setzen sich mit der symbolischen Bedeutung der Abendmahlsspeisen auseinander.

Impuls: *Beim Abendmahl nehmen wir Brot und Wein zu uns¹. Das liegt zunächst mal ganz einfach daran, dass Jesus das auch gemacht hat. Und er hat gesagt, dass wir es so machen sollen. Aber man kann Brot und Wein auch als Symbole verstehen². Ihr sollt einmal sammeln, was Brot und Wein symbolisieren könnten, also, was die bedeuten.*

Durchführung: Die Konfis denken erst allein darüber nach, tauschen sich dann mit dem Nachbarn/der Nachbarin aus und tragen ihre Ideen schließlich im Plenum zusammen.

Im Plenum wird zunächst der symbolische Gehalt des Brotes betrachtet. Sollten die Konfis gar nicht dem Folgenden auf die Spur kommen, wird dies von der Leitung eingetragen: Das Brot steht auch für die Versammlung der Christen, für ihre Gemeinschaft. So wie viele Körner gesammelt werden, damit sich ein

¹ Ggf. kann hier geklärt werden, was Oblaten sind (einfachste Form des Brotes) und warum evtl. mit Traubensaft gefeiert wird.

² Hier kurz klären, was Symbole sind: Das sind Dinge, die eine versteckte Bedeutung haben. Beispiele sammeln, etwa: Ein Herz symbolisiert Liebe...



Brot ergibt, so sammeln sich auch viele Christinnen, damit sich eine Gemeinschaft ergibt³. Es ist wichtig, dass diese Deutung und die Deutungen der Konfis gleichwertig nebeneinander stehen gelassen werden.

Im zweiten Schritt geht es um die symbolische Bedeutung des Weins bzw. Traubensafts. Hier werden die Konfis nun auf jeden Fall selbst die Verbindung zur Gemeinschaft herstellen können: Trauben werden gesammelt, um zu Wein zu werden. So sammeln sich auch Christen zu einer Gemeinschaft.

Bei genug Zeit kann eine weitere Arbeit auf der Symbolebene geschehen. So können auch Kelch und Patene selbst als Symbol in den Blick genommen werden. Außerdem sind auf ihnen meist weitere Symbole abgebildet. Auch auf den Oblaten finden sich oft Symbole.

Baustein 5: Faires Abendmahl früher⁴

Intention: Konfis lernen einen Bibeltext kennen.

Vorbereitung: Pro Konfi muss der Bibeltext kopiert oder eine Bibel vorhanden sein. Außerdem brauchen die Konfis Papier und Stifte für Notizen. Ggf. braucht es etwas Spielmaterial (Geschirr, Kelch, Teller). Es soll nicht mit echten Lebensmitteln gespielt werden.

Durchführung:

Impuls: *Früher, als es noch gar keine Kirche gab, als sich die ersten christlichen Gruppen zusammenfanden, da haben die Menschen nicht so wie wir im Gottesdienst Abendmahl gefeiert. Sie haben sich einfach zum Abendmahl, also zum Abendessen getroffen. Und dann haben sie Brot und Wein geteilt. Sie haben die Einsetzungsworte gesprochen. Sie haben so an Jesus gedacht. Und dann sind sie zusammengeblieben, haben sich satt gegessen, miteinander geredet, später auch gesungen und gebetet. Dann sind sie wieder nach Hause gegangen. Und am nächsten Abend haben sie sich wieder getroffen.*

Dabei hat es aber auch Probleme gegeben. Paulus hat in einem Brief an die christliche Gemeinschaft in der Stadt Korinth mit den Leuten geschimpft, weil sie beim Abendmahl manches falsch gemacht haben.

Die Konfis bekommen nun den Textabschnitt aus dem Korintherbrief (M3), bzw. sie schlagen ihn in ihrer Bibel auf. Die folgende Passage folgt der Neuen Genfer Übersetzung. Die Konfis bilden Kleingruppen.

³ Auf die symbolische Bedeutung im Hinblick auf Tod und Auferstehung (Körner werden „getötet“, um als Brot wieder „aufzuerstehen“, kann hier hingewiesen werden. Dies steht aber im Folgenden nicht im Mittelpunkt.

⁴ Bei Aufteilung in 2 mal 90 Minuten wird dieser Teil etwas verkürzt.



Aufgaben:

- Lest den Text gemeinsam. Wenn ihr etwas nicht versteht, dann versucht das zunächst als Gruppe zu klären. Was ihr gar nicht klären könnt, das könnt ihr dann beim Leitungsteam erfragen.
- Denkt euch eine kurze Szene aus, in der ihr nachspielt, wie die Leute damals das Abendmahl gefeiert haben, so dass Paulus diesen Brief schreiben musste. Spielt also einmal vor, was Paulus dann kritisiert.

1. Korinther 11

¹⁷ Es gibt noch eine Sache, in der ich Anordnungen treffen muss, und diesmal handelt es sich um etwas, wofür ich euch nicht loben kann. Ihr verhaltet euch bei euren Zusammenkünften nämlich so, dass es die Gemeinde nicht fördert, sondern ihr schadet.

¹⁸ Ich habe – um damit zu beginnen – gehört, dass ihr euch, wenn ihr als Gemeinde zusammenkommt, in Gruppen aufspaltet, und zumindest teilweise glaube ich das auch.

¹⁹ So, wie es bei euch steht, muss es ja zu Spaltungen kommen; nur dann wird sichtbar, wer von euch im Glauben bewährt ist.

²⁰ Wie sieht es denn nun bei euren Zusammenkünften aus? Ihr nehmt zwar alle am selben Ort eine Mahlzeit ein, aber als Mahl des Herrn kann man dieses Essen nicht bezeichnen;

²¹ es ist die Privatmahlzeit jedes Einzelnen. Denn statt zu warten, bis alle da sind, beginnt jeder für sich zu essen, und so kommt es, dass der eine hungrig bleibt, während der andere im Übermaß isst und sich sogar betrinkt.

²² Könnt ihr denn nicht bei euch zu Hause essen und trinken? Oder bedeutet euch die Gemeinde Gottes so wenig, dass es euch nichts ausmacht, die bloßzustellen, die nichts haben? Was soll ich dazu sagen? Soll ich euch loben? In diesem Punkt lobe ich euch nicht.

²³ Ihr wisst doch, was der Herr über dieses Mahl gesagt hat; ich selbst habe seine Worte so an euch weitergegeben, wie sie mir berichtet wurden: In der Nacht, in der er verraten wurde, nahm Jesus, der Herr, das Brot,

²⁴ dankte Gott dafür, brach es in Stücke und sagte: »Das ist mein Leib, der für euch geopfert wird. Wenn ihr künftig dieses Mahl feiert und von dem Brot esst, dann ruft euch in Erinnerung, was ich für euch getan habe!«



²⁵ Nachdem sie gegessen hatten, nahm er den Becher, dankte Gott auch dafür und sagte: »Dieser Becher ist der neue Bund, besiegelt mit meinem Blut. Wenn ihr künftig aus dem Becher trinkt, dann ruft euch jedes Mal in Erinnerung, was ich für euch getan habe!«

²⁶ Seid euch also darüber im Klaren: Jedes Mal, wenn ihr von dem Brot esst und aus dem Becher trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn – bis der Herr wiederkommt.

²⁷ Wer daher auf unwürdige Weise von dem Brot isst oder aus dem Becher des Herrn trinkt, macht sich am Leib und am Blut des Herrn schuldig.

²⁸ Deshalb soll sich jeder prüfen, und erst dann soll er von dem Brot essen und aus dem Becher trinken.

²⁹ Denn wer isst und trinkt, ohne sich vor Augen zu halten, dass es bei diesem Mahl um den Leib des Herrn geht, der zieht sich mit seinem Essen und Trinken das Gericht Gottes zu.

Die Szenen werden in Kleingruppen erarbeitet. Dann werden sie vorgespielt. In einer kurzen Runde teilen sich die Konfis Beobachtungen mit, würdigen und kritisieren die Szenen der anderen. Zum Schluss wird der Paulustext noch einmal gelesen.

Baustein 6: Mittagessen und Projektvorstellung

Die Konfis werden in mehrere Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe deckt den Tisch und richtet allgemein einen Raum (gern auch wieder die Kirche) für ein Essen her. Eine oder mehrere Gruppen bereiten ein Essen vor.

Folgende Speisen werden zusammengestellt:

- Maisfladen aus El Salvador
- Curry aus Indien
- Wot aus Äthiopien

Ggf. kann dazu noch Fladenbrot gereicht werden. Rezepte finden sich im Internet. Sie sollten dem Geschmack der Konfis angepasst werden. Alle Zutaten sind fair gehandelt zu kaufen.

Drei Gruppen recherchieren die drei Projekte, die mit 5000 Brote unterstützt werden können.⁵

⁵ Sollte die Entscheidung für ein Projekt bereits gefallen sein, dass die Konfis mit der Brot-Aktion unterstützen sollen, dann wird natürlich nur zu diesem Projekt recherchiert und es gibt auch nur das typische Essen aus diesem einen Land.



Während der Mahlzeit werden die Projekte vorgestellt.

Im Anschluss wählen die Konfis ein Projekt aus, das sie unterstützen wollen.

Baustein 6a: Projektvorstellung, Kurzform

Wenn nicht so viel Zeit zur Verfügung steht, werden entweder die Projekte nur kurz vorgestellt und dann schnell eins gewählt.

Es kann natürlich auch ein Projekt im Vorfeld ausgewählt worden sein, z.B. von den Teamern. Dieses wird den Konfis vorgestellt. Falls sie später dafür eine Kollektenabkündigung schreiben sollen, wird dafür Material zur Verfügung gestellt. Projektvorstellungen finden Sie auf www.5000-Brote.de.

Baustein 7: Fairer Handel

Intention: Konfis lernen, was Fairer Handel ist, und nehmen dabei auch wahr, dass sich dieser über Lebensmittel hinaus auch auf andere Waren wie Kleidung bezieht.

Vorbereitung: Teamer müssen Fakten über Fairen Handel recherchieren. Dazu brauchen sie ggf. Hilfestellung, Material etc.

Durchführung: Teamer haben einen Impuls vorbereitet, mit dem sie die Konfis über Fairen Handel aufklären. Dabei kommt auch zur Sprache, dass es beim Fairen Handel nicht nur um Lebensmittel geht, sondern dass es auch andere Produkte gibt, die – zumindest in Teilen – fair gehandelt sind. Dazu gehören neben Kleidung auch technische Geräte wie Handys, Computerzubehör wie Mäuse etc. Außerdem gehört dazu auch, dass in der gesamten Handelskette niemand unfair behandelt wird, dies könnte sich z.B. auch auf Verkaufspersonal in einem Geschäft in Deutschland beziehen.

Sollten keine Teamer zur Verfügung stehen, ist es nicht ratsam, dass Hauptamtliche den Konfis einen Vortrag halten, diesen werden die Jugendlichen weniger gut zuhören. In dem Fall können die Konfis auch selber recherchieren und Ergebnisse zusammentragen.

Am Ende sollte deutlich werden, dass Fairer Handel für Christen ein besonders wichtiges Thema ist, weil in die Produktions- und Handelsketten Menschen eingebunden sind, die wie Du und Ich Geschöpfe Gottes sind.

Hier können noch einmal die Brot für die Welt-Projekte in den Blick genommen werden unter der Fragestellung, inwiefern sie dazu dienen, Gerechtigkeit (Fairness) herzustellen.

Baustein 8: Faires Abendmahl heute

Intention: Auf Grundlage der Passage aus dem Korintherbrief und des Wissens um Fairen Handel sowie weltweite Verbundenheit der Menschen erarbeiten die Konfis, wie heutzutage ein Abendmahl auch falsch („zum Gericht“) gefeiert werden könnte.

Durchführung: Impuls: *Heutzutage feiern wir Abendmahl im Gottesdienst ja meist sehr förmlich. Da kann es nicht mehr passieren, dass der eine teure Lebensmittel mitbringt und die andere daneben sitzt und nur trocken Brot kaut. Bei uns bekommen alle eine Oblate oder ein Stück Brot, und einen Schluck Wein oder Saft. Das ist sehr gerecht. Aber auch heute könnte man sicherlich so feiern, dass man Jesus nicht gerecht wird, dass man nicht so feiert, wie er das gewollt hätte.*

Die Konfis bekommen die Aufgabe, einen Brief zu verfassen, den Paulus heute schreiben könnte. Sie sollen sich überlegen, was wir heute beim Abendmahl – zum Beispiel im Hinblick auf weltweite Fairness – „falsch“ machen können. Sie sollen aber nicht aufschreiben, was das sein könnte. Sondern sie sollen gleich so schreiben, als würden sie jemanden für etwas kritisieren, der schon etwas „falsch“ gemacht hat. Dabei können sie sich am paulinischen Text orientieren. Z.B. könnte ein Abschnitt lauten: Warum geht ihr nach dem Abendmahl nach Hause und gebt nichts für die Bedürftigen in Eurer Stadt in die Sammeldose? „Bedeutet euch die Gemeinde Gottes so wenig, dass es euch nichts ausmacht, die“ allein zu lassen und zu vergessen“, die nichts haben?

Dabei dürfen die Konfis ruhig etwas übertreiben und pointiert, ja sogar polemisch schreiben – und auch ihre Umgangssprache benutzen. Es darf auch gelacht werden über die Texte.

Als Anregung können Sie den Konfis das Plakat „Vergib“ zeigen. Es ist kostenlos bestellbar bei vertrieb@diakonie.de mit der Artikelnummer 119207030 (Plakat Abendmahl Din A2).

Vergib.
Gib uns unser täglich Brot und vergib uns unsere Schuld.

Ist nicht das ein Fasten, wie ich es liebe... Daß du dem Hungrigen dein Brot brichst und Arme und Obdachlose in dein Haus führst? (Jesaja 58, 6a und 7a)

Mitglied der **actalliance** **Brot für die Welt**



Baustein 9: Abendmahl im Gottesdienst – gestalten und feiern

Intention: Konfis gestalten selbst den Abendmahlsteil eines Gottesdienstes.

Vorüberlegung: In einem Gottesdienst soll auf die Aktion 5000 Brote hingewiesen werden. Er ist entweder Startschuss für die Aktion oder auch Schlusspunkt mit anschließendem Brot-Verkauf. Es ist gut, wenn in diesem Gottesdienst viele Teile von den Konfis selbst gestaltet werden. So könnten sie von dem Projekt berichten. Sie könnten auch verkündigende Teile übernehmen, Lieder aussuchen, Lesungen vorbereiten und auch das Projekt abkündigen, für das sie bei der Aktion sammeln wollen.

Wie viel sie im Gottesdienst übernehmen können, hängt von der Vorbereitungszeit ab. Im Rahmen der hier vorgestellten Einheit wird beschrieben, wie der Abendmahlsteil von den Konfis ausgearbeitet werden kann.

Durchführung: Die Konfis sollen sich überlegen, wie sie Abendmahl gestalten und feiern wollen, in dem der faire Umgang mit Ressourcen und den Mitmenschen (ggf. auch Mitgeschöpfen) besonders im Blick ist.

In der Liturgie soll deutlich werden, dass wir um Gottes Altar versammelt sind, in dem Wissen um unsere Verbundenheit mit allen Menschen und besonders mit allen Christen und Christinnen weltweit. Der Mensch zeichnet sich dadurch aus, dass er von Gott zum Essen eingeladen ist, so wie wir gute Freunde zum Essen einladen. Der Mensch ist Gottes Gast und isst als solcher an Gottes Altar. Darin sind alle Menschen weltweit gleich, die der Einladung Gottes folgen. Diese Gleichstellung soll im Abendmahl sichtbar werden. Die Konfis entwickeln dafür liturgische Elemente.

Bedingung ist, dass die Einsetzungsworte vorkommen und dass Brot und Wein (Saft) geteilt werden. Alles andere an Ausgestaltung ist den Konfis überlassen.

Je nach Vorwissen und (Abendmahls-)erfahrung der Konfis kann es aber sinnvoll sein, den Jugendlichen noch einmal die traditionellen Bestandteile der Abendmahlsliturgie vorzustellen: vorbereitende Lieder im Gottesdienst, Lesungen, Bereitstellung von Brot und Wein („Tisch decken“), Sünden- bzw. Schuldbekennnis, Friedensgruß, Präfation, Sanctus, Einsetzungsworte, Vater unser, Agnus dei, Einladung, Austeilung, Entlassung (mit Absolution), Segen, Dankgebet, ...

Diese Aufgabe stellt eine gute Chance dar, dass Konfis ins Theologisieren kommen, wenn sie wirklich frei sind, ihre Ideen umzusetzen. Es kommt also darauf an, den Prozess nur zu moderieren und nicht in eine Richtung lenken zu wollen. Trotzdem ist es für die Leitung hilfreich, wenn sie Bestandteile einer Liturgie im Hinterkopf hat.

Den Konfis ist wo immer möglich entgegen zu kommen. Z.B. kann der Ort gewechselt werden, es können andere Kelche und Teller genutzt werden als die üblichen Vasa Sacra, neue Austeilungsmodalitäten



können erprobt werden, z.B. das Austeilen durch Konfis in kleinen Gruppen, die in der Kirche verteilt sind, ...

Konfis sollten dann im Gottesdienst diese Teile auch übernehmen und auch bei der Austeilung dabei sein.

Das stärke und bewahre die Gemeinde im Glauben zum ewigen Leben.